



- 2 -

Immerhin drang vor allem bei den Esten das Bewusstsein durch, dass nun möglichst rasch neue Verfassungsstrukturen geschaffen werden müssen, um das Land wirklich demokratisch regierbar zu machen. Ein Vertreter in der estnischen Delegation ist an diesem Werk beteiligt. Die Letten schienen mir bei den Vorbereitungsarbeiten für eine Verfassung weniger weit gediehen zu sein.

Beide Beteiligten zeigten eine gewisse Enttäuschung, nicht mehr konkrete Zusicherungen der Wirtschaftshilfe aus dem Westen zu erhalten. Vorab die EG mache zwar grosse Worte, lasse bislang aber keine Taten folgen. Umso dankbarer waren sie für konkrete schweizerische Angebote zur Zusammenarbeit.

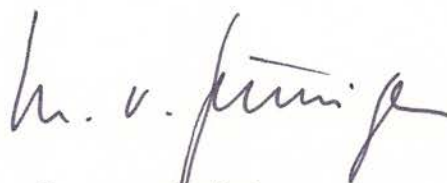
Auch wenn die neuen Staaten, vorab die Letten, entschlossen sind, die "Grenzmauer" gegen Osten "besonders breit" zu bauen, so scheinen sie doch auch nicht zu übersehen, dass sie in ihrer wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Orientierung nicht abrupt die Seiten wechseln können, sondern ihre Beziehungen nach allen Richtungen absichern müssen.

Politik und Wirtschaft stehen zurzeit derart im Vordergrund, dass für kulturelle Zusammenarbeit kaum Interesse bestand. Angebote zu Gesprächen mit schweizerischen Kulturträgern scheiterten, da auf baltischer Seite offensichtlich kein Bedürfnis danach bestand. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, wie desparat diese Staaten Hilfe und Zusammenarbeit in den lebenswichtigsten Belangen benötigen, wollen sie überlebensfähig bleiben.

2. Beim Abendessen sass ich am Tisch mit den türkischen Vertretern. Ich versuchte, die Gelegenheit zu einem Gespräch über die Kurdenfrage zu nutzen, erhielt aber die bereits

- 3 -

sattsam bekannte stereotype Antwort, es gebe in der Türkei keine Minderheiten, die Kurden seien türkische Staatsbürger. Hingegen könne sich die Türkei an ihrer Grenze zu Irak keine Konflikte leisten, die die ganze Türkei sicherheitspolitisch gefährde und müsse daher in jener Region für Ruhe und Ordnung besorgt sein.



M. von Grünigen